

Jakob Stebler

S Kompaniechalb

Schwank in drei Akten

Besetzung 2D/7H

Bild vor einem Bauernhaus

«Rueh! Ghörsch dünn nüd wies dänkt i mim Chopf inne?»

Der hilfsbereite Gefreite Haberstroh setzt alles daran, seinem Kameraden Hungerbühler aus einer finanziellen Notlage zu helfen. Um dessen mageres Kalb gewinnbringend zu verkaufen, überzeugt er die Soldaten, das Tier als Festessen für die Verlobungsfeier des Wachtmeisters Wacker zu erwerben. Als das Kalb plötzlich nicht mehr zur Verfügung steht, erfindet Haberstroh aus Loyalität immer neue Ausreden, was zu komischen Verwicklungen und wachsender Skepsis führt. Gleichzeitig versucht die Mutter der zukünftigen Braut, die Verlobung zu verhindern, und durchschaut schließlich auch Haberstrohs falsches Spiel. Doch trotz aller Turbulenzen findet die Geschichte auf unerwartete Weise zu einem versöhnlichen und fröhlichen Abschluss.

«Da steckt wieder neimen e Chalberei derhinder.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Gegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltexes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Dr. Suter (33)</i>	Tierarzt
<i>Frau Suter (98)</i>	Seine Frau
<i>Rosmarie (17)</i>	Beider Tochter
<i>Wacker (102)</i>	Wachtmeister, Küchenchef
<i>Haberstroh (234)</i>	Gefreiter
<i>Bürgi (128)</i>	Soldat
<i>Hungerbühler (84)</i>	Soldat
<i>Möckli (45)</i>	Soldat
<i>Knüsli (74)</i>	Soldat

Bühnenbild

Im Freien eines abgelegenen Bergdorfes vor einem Bauernhaus mit angebauter Scheune. Das Haus steht im Hintergrund links, daran anschliessend eine Tenne mit Tor und rechts aussen ein Viehstall mit Tür. Der Gebäudekomplex nimmt den ganzen Hintergrund ein. Vordergrund beidseitig frei. Je nach den verfügbaren Versatzstücken ist der Lageplan aber auch anders denkbar. Das Haus kann seitlich links stehen, Scheune und Stall seitlich rechts, mit Garten, Gebüsch, Wald und Bergen im Hintergrund. Dem Regisseur soll weitgehend freier Spielraum gelassen werden. Ausgänge beidseitig, entweder im Vorder- oder Hintergrund. In Haus und Tenne sind Soldaten einquartiert, wie sich schon aus äusseren Anzeichen erkennen lässt. Da hängt eine Uniform zum Trocknen, dort deutet etwas anderes daraufhin, ganz nach Belieben des Bühnenbildners. Vor dem Hause eine Bank. In erreichbarer Nähe stehen zwei Stabellen.

Zeit

Grenzbesetzung 1939/45.

Liederverzeichnis

<i>Eine Kompagnie Soldaten</i>	von Dr. Willi Kaufmann
<i>Du bist mein Kamerad</i>	von Wm. Onken
<i>Tippellied</i>	Text: J. Stebler, Musik: Hugo Fröhlin
<i>Schwyzer Füsilier</i>	Text: J. Stebler, Musik: Hugo Fröhlin
<i>Rosmarie</i>	Text: J. Stebler, Musik: Hugo Fröhlin

Die Noten und Liedertexte sind beim Theaterverlag Elgg zu beziehen.

Bemerkungen

Dieses Stück ist 1941 beim Wettbewerb für Soldatenschwänke der Generaladjutantur Sektion Heer und Haus mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden.

Erster Akt

1. Auftritt

Haberstroh, Hungerbühler

Vor der Bank steht eine Zaine mit Kartoffeln, daneben ein Kessel oder ähnlich, in den die geschälten Kartoffeln wandern. Die Kartoffeln werden jeweils mit Schwung in den Kessel geworfen, so dass das Wasser hoch aufspritzt.

Haberstroh und Hungerbühler sind beide auf der Bank sitzend mit Kartoffelschälen beschäftigt.

Hungerbühler hängt seinen Gedanken nach, ist sichtlich ganz anderswo.

Haberstroh besorgt seine Arbeit mit Widerstreben.

Haberstroh: So en blöde Chrampf! **Schaut auf Hungerbühler, der schweigend weiter arbeitet. Pause.** Du, Hungerbühler, eus zweene häts der Ermel au nüd dumm inegnah! **Hungerbühler reagiert nicht. Pause.** Ich bi nu froh, dass mich d Frau nüd gseht bi dem Türgg. **Pause.** Isch das e Buez für en usgwachsne Familievater? **Schaut auf Hungerbühler; der reagiert nicht. Brüllt ihn dann plötzlich an.** Hee!

Hungerbühler: Was isch kaput?

Haberstroh: Bisch meini au nüd bi der Sach, du!

Hungerbühler: Häsch öppis gseit gha?

Haberstroh: Chrüücht der wieder emal e Luus über d Läbere?

Hungerbühler: Mag sy.

Haberstroh: Machsch aber au es Gsicht wie siebe verfrorni Stachelkaktus! Du, warum händs dich eigetli i d Chuchi gheit?

Hungerbühler: Wil du elei doch nüd ko möchtsch.

Haberstroh: Han ich au gar nüd im Sinn. Ich schele ja die Händöpfel nüd elei! Muesch nu luege, es chunnt jetz dänn eine nach em andere vo eusne Dätle cho hälfe.

Hungerbühler: Soviel Strafchuchi gits gar nüd.

Haberstroh: **Freiwillig** chömeds, du Chüechli!

Hungerbühler: **ironisch.** Und usgrächnet nach em Hauptverläse!

Haberstroh: Usgrächnet nach em Hauptverläse. Und schnätzled die Händöpfel zäme, dass es e Freud isch. Wirsch dänn gseh. Du, weisch du überhaupt, warum me d Händöpfel drehe tuet bim Schele?

Hungerbühler: Da hett ich viel z tue, wänn ich mich mit derige Frage abgäh müesst!

Haberstroh: Wil me susch drum umelaufe müessti, du Zwätschgechopf!

Hungerbühler: Me cha ja au es Velo näh.

Haberstroh: Du säg, was isch eigetli los mit der?

Hungerbühler: Ach, lass mich in Ruch!

Haberstroh: Me wird dänk als Kamerad woll fröge dörfe, oder?

Hungerbühler: Chasch mer ja doch nüd hälfe!

Haberstroh: Seit ja niemer, ich well der hälfe, oder? Also pack us! Häsch Schulde wie Flöh?

Hungerbühler: D Frau hät gschriben.

Haberstroh: Scho wieder es Chind?

Hungerbühler: De Husmeister gheist is use, wänn bis übermorn de rückständig Zeis nüd zahlt isch.

Haberstroh: Du, gimer emal dem sy Adrässe!

Hungerbühler: Wäg dem chan ich glych nüd zahle!

Haberstroh: Ich wett em drum gern öppis vorsinge. Usgrächnet i dem Momänt will er en Soldat mit vierhundert Dienstage usegheie?

Hungerbühler: 500 Stei fehled mer.

Haberstroh: Weisch nüd woher näh?

Hungerbühler: Ich bi ja fasch immer ohni Buez.

Haberstroh: Chasch nüd es Stuck Veeh verchaufe?

Hungerbühler: D Chüeh chan ich nüd entbehre.

Haberstroh: Häsch kei feissi Sau?

Hungerbühler: Es Chalb, das isch alles.

Haberstroh: Feiss?

Hungerbühler: Nei, me chan em alli Rippe zelle.

Haberstroh: Du, dänn isch ja das en wunderbare Zählrahme für dini Gofe!

Hungerbühler: Aber für das git mer niemer 500 Franke.

Haberstroh: Hm... Chunnt druf a. Cha mes scho metzge?

Hungerbühler: Öppe i vierzäh Tage.

Haberstroh: Ebe, und vorher chunnsch kei Pulver über derfür!

Hungerbühler: A bah! **Schält verdrossen weiter.**

Haberstroh: Jä wäg dem muesch jetz nüd brüele. Los emal, das laht sich doch sicher uf ix en Art diechsle?

Hungerbühler: Säg mer wie!

Haberstroh: Ich tuen überlegge. **Stützt das Kinn in die Hand.**

Hungerbühler: **nach einer Pause des Arbeitens.** Du, Haberstroh!

Haberstroh: Ruchig! Nüd am Dänke störe!

Hungerbühler: Ich meine bloss...

Haberstroh: Ghörsch nüd wies dänkt i mim Chopf inne? Muesch mich nüd immer störe wänns Hirni schaffet; das chunnt gar sälte vor!

2. Auftritt

Vorige, Bürgi

Bürgi: **von rechts, sitzt zu ihnen.** Chönd er na eine bruuche, wo gern schaffet?

Hungerbühler: Muesch di nüd geniere, Händöpfel häts gnueg. Ich ha s letzt Jahr eleige soviel Händöpfel vertruckt wie vorher i 25 Jahre!

Haberstroh vor sich hinsinnend, beginnt an den Fingern zu zählen.

Bürgi: **beginnt zu schälen.** Was hät dä det?

Hungerbühler: Psst!

Haberstroh: Richtig, händ er mich wieder zum Züüg usbracht!

Bürgi: Häsch d Dienstage usgrächnet?

Haberstroh: Nei, d Gratifikation wos am Neujahr git.

Bürgi: Chönntscht efüng öppis zahle drufhi.

Haberstroh: Gang säg das em Chuchitiger, dä verlobt sich i vierzäh Tage!

Bürgi: Säb wämmer dänn fyre!

Haberstroh: **ironisch.** Bi Kafi und gschwellte Händöpfel **Schnellt auf.** Du, Hungerbühler, jetz isch mer en Idee Cho!

Hungerbühler: Dini Idee sind schön und rächt, aber mit dem chan ich...

Haberstroh: Ebe grad mit dem wirsch chönne!

Bürgi: Was?

Haberstroh: Misch dich nüd dry, wänn die Grosse reded. Du ghörsch überhaupt gar nüd zur Chuchimannschaft. Was chunnsch eigetli da cho sueche?

Bürgi: Wirsch woll nüd verrückt werde, wänn ich der hilfe dini Händöpfel usbeindle!

Haberstroh: Ja, aber dänn nüd eso lahm; die sötted dänn scho gschelt sy bevor s Defizit vom Bund zahlt isch!

3. Auftritt

Vorige, Möckli, Knüsli, Wacker

Möckli und Knüsli treten von rechts auf.

Möckli: Cha me hälfe?

Knüsli: Häts öpper ungern, wänn ich au zuegryfe?

Haberstroh: **triumphierend zu Hungerbühler.** Was han ich gseit?

Hungerbühler: Was hät eui Arbeitswuet z bedüte?

Möckli: S Nüttue isch au langwylig.

Haberstroh: Du, das gseht mer us wien en Änderig vor em Tod!

Möckli und Knüsli holen die Stabellen, setzen sich zum Korb.

Alle fünf sitzen nun in offenem Halbkreis herum und schälen emsig Kartoffeln.

Knüsli: Das gäb e Familiephoti!

- Bürgi:* Überhaupt wäred mer elei mit dene Händöpfel au fertig worde!
- Möckli:* Mit em andere dank au, hä?
- Hungerbühler:* Was für öppis anders?
- Haberstroh:* Red nüd so dumm drum ume und schaff!
- Knüsli:* Die stille Teilhaber sind halt nüd immer erwünscht!
- Wacker:* **in Küchenschurz aus der Tenne.** Da hocket ja die halb Kompanie bim Händöpfelschele. Was isch eigetli in eu inegfahre?
- Haberstroh:* Ich weiss nüd, was los isch, aber sie behaupted alli, sie seiged freiwillig cho und sie mached nüt liebers als Chuchiarbet.
- Wacker:* Da steckt wieder neimen e Chalberei derhinder. Das gseht mer us, wie wänn sich jede freiwillig zumene Hundertkilometertippel mäldeti.
- Haberstroh:* Wänns sy müessti mini Kamerade, sowyt ich sie känne, tüend sie nüt liebers als tippel.
- Wacker:* Tippel und Händöpfel schele, so gsehnds us.
- Haberstroh:* Sie Säged sich halt: der Zweck heiligt das Händöpfelschelen! Und für de glych Zwäck würded s siebe Stund lang druflostippel, ohni mit der Wimpere vom Hühneraug z zucke.
- Bürgi:* Aber dänn müesst is de Wacker sis Tippellied derzue singe.
- Alle:* **lärmend durcheinander.** Jawohl, s Tippellied... singe! ...astimme!
- Wacker:* Warum Söll me nüd?
...Derräbedi räbedi räbedi di... **Usw.**
Chor singt jeweils den Refrain mit.
- Knüsli:* Bäumig isch das gsi!
- Wacker:* Los emal, Hungerbühler, giengsch du schnäll in Konsum übere?
- Hungerbühler:* **steht auf.** Jawoll.

Wacker: Obs mer mit eme Hämpfeli Salz ushälfe chönnted; es isch mer usgänge.

Hungerbühler: Ich chume gly wieder. **Ab nach links.**

4. Auftritt

Vorige, ohne Hungerbühler

Haberstroh: Also ich findes ganz i der Ornig, dass mich mini Kamerade d Arbet nüd elei mache lönd. I der Regel isch es suscht eso: jede dänkt nur a sich sälber, bloss ich dänk a mich!

Wacker: Da muess öppis türget worde sy!

Bürgi: Es tunkt mich au bald. **Steht auf, misstrauisch.** Haberstroh, was isch egetli mit dene FHD?

Haberstroh: Was für FHD? Hock schön ab und schaff wyter.

Möckli: Wänn chömeds egetli?

Haberstroh: Wer?

Knüsli: Aha däwäg! Hät er eu uf die glych Art verwütscht?

Haberstroh: Han ich eine gheisse mir hälfe?

Wacker: Was häsch ne für en Bär ufbunde?

Haberstroh: Ich ha bloss gseit, es seiged vo hüt zabig a der Chuchi drei FHD-Meitli zueteilt, und jetz chunnt ein um der ander cho Händöpfel schele.

Bürgi: Dir simmer wieder emal schön uf de Lym!

Haberstroh: Chan ich öppis derfür, dass men eu so liecht alüge cha?

Möckli: Jetzt söll aber fertig mache wer will!

Wacker: A diner Stell würd ich wyterschaffe und lache, susch wird d Blamasch nu na viel grösser!

Haberstroh: Hähähä! Wie sie all zäme uf die FHD inegrasslet sind. Lueged Chinde, me cha nüd d Helfti glaube vo dem, wo globe wird.

Knüsli: Du wirsch is au wieder emal verwütsche! **Sie arbeiten weiter.**

Haberstroh: Säb hoff ich ganz bestimmt! Was gits egetli morn z Mittag, du, Wacker?

Wacker: Forälle blau, Güggeli am Spiess, und nachher e Bernerplatte garniert.

Bürgi: Nei, im Ernst, du, Chuchitiger, chönntschi is nüd emal echli en Spezialfrass vorsetze?

Wacker macht mit Daumen und Zeigefinger die Gebärde des Geldausgebens.

Möckli: Mir würded ja scho öppis drufzahle, wänns sy müesst.

Knüsli: Susch chönnted mer ja d Kompaniekasse echli erliechtere.

Haberstroh: Mit eme gwöhnliche Spatz wirsch is a dim Verlobigstag dänk woll nüd abfueterere wele, Wacker!

Wacker: Erstens isch es mit minere Verlobig gar nanig so sicher, und zweitens...

Haberstroh: ...und drittens und viertens und feuftens! Wänn men en Usred bruucht, findt men immer öppis!

Möckli: Jetzt chräbset er uf eimal mit der Verlobig zrug!

Knüsli: Wie heisst dy Liebste überhaupt?

Wacker: Was händ er dervo, wänn ers wüessed?

Haberstroh: Kunigunde?

Möckli: Das wird mer e schöni Unschuld vom Land sy, wänn sie so heisst!

Knüsli: Meh Land weder Unschuld!

Möckli: Emerentia?

Knüsli: Klothilde?

Wacker: Rosmarie.

Haberstroh: E Rosmarie hät er! Das isch sicher die, wo mer es Lied chöned vonere. Kamerade, mir singed eusem Chuchitiger s Lied vo der Rosmarie!

Begeisterung.

Chor: Staht es Beizli det im Grüene... *Usw.*

Wacker: Schön hämmer das gsunge!

Möckli: So, wie hämmers jetz mit eusem Spezialfrass?

Haberstroh: Ich wär für gfüllti Chalbsbrust!

Bürgi: Und ich für Milkepastetli.

Möckli: Vo mir us dörft au emal es baches Hirni uf de Spyszädel cho.

Knüsli: Det dure wär ich mit em Haberstroh emal einig: so e gfüllti Chalbsbrust, das wär en Abwächslig, wo ich mer gfalle liess.

Bürgi: Du bisch sowieso en alte Spezialist uf Brust!

Haberstroh: Oder e Chalbshaxe, oder es Chalbsnierli oder susch öppis chalberigs.

Wacker: Ihr händ guet rede! Da chönnt ich es ganzes Chalb metzge für eusi Kompanie.

Bürgi: Also druf los! Ässe tüemmers scho.

Wacker: Und woher nämед er s Chalb?

Haberstroh: Das han ich mer egetli au scho überleit. Aber das wär s allerwenigst.

Knüsli: Eis hetted mer ja ganz i der Nächi.

Haberstroh: Dass du mich meinscht dermit, nimm ich der nüd übel. Aber damал handelt sichs um es richtigs Chalb, das chömmer ha für 500 Franke, und ich schlahne vor, dass die ganz Kompanie s Gäld zämestüüret, dass mer i vierzäh Tage bi der Verlobig vom Chuchitiger es Fästasse inhaliere chönd.

Möckli: Mit was will er is ächt wieder verwütsche?

Wacker: Lönd en emal rede.

Haberstroh: Kamerade, ihr wüssed, bi allem was ich mache, chunnt immer e Chalberei use. Lueged, ich chan eifach nüd anders. Aber das, was ich jetz vorschlah, mit dem ischs mer ernst. Mir händ under eus eine, wo schwer i der Tinte inne steckt. Wänn er bis übermorn nüd 500 Franke uf de Schrage legge cha, so flügt sy ganz Familie zu der Wohnig us.

Bürgi: Was isch das für eine?

Haberstroh: Wänn du wärisch, hettischs au nüd gern, dass ich din Name bekanntgäb. Also. Mir chönnted dem Maa das Gäld schänke, mir chönnted ems lehne, ganz egal, aber sowyt ich en känne, würd er säge: nei danke, ich will keini Almose. Aber, mir chönd em under d Arme gryfe ohni ihn z beleidige. Er hät deheim es Chalb, wo i vierzäh Tage schlachtryf isch. Ich schlahn eu vor, mir chaufed em das Chalb ab für 500 Stei, dermit chan er sini Schulde zahle, und mir Chömed emal zumene bäumige Frass! ***Alle schauen einander mehr oder weniger verlegen an.***

Wacker: Bi dir weiss me tatsächli nie. ischs en Schwindel oder... i dem Fall allerdings dunkts mich...

Knüsli: Vo dere Syte känned mer dich gar nanig?

Haberstroh: Wänn es sich um so öppis handelt, dänn chan ich mich au emal von ere andere Syte zeige.

Möckli: Ich finde, me chönnt nüt dergäge ha.

Bürgi: Aber wie stellsch du der dänn das vor?

Haberstroh: Ganz eifach: mir werded is enig, ob ja oder nei. Wänn ja, sammled mer null Komma plötzlich die 500 Stickel i der Kompanie zäme, drucked sie dem beträffende Kamerad i d Hand, er gaht das Chalb go hole, speerts i dä Stall da ine, wo sowieso leer staht, dänn tüemmers vierzäh Tag nochli mäste und a der Verlobig vom Wacker drehed mer em de Grind um.

Wacker: ***begeistert.*** Und ich zahle de Wy derzue!

Grosses Hallo.

Bürgi: Wer under dene Umstände nei seit, verdienet nüd in ere Uniform umenandzlaufe! Ich bi derfür!

Möckli: Aber das Chalb sötted mer doch zersch gseh?

Haberstroh: Weisch nüd wien es Chalb usgseht? Vorne en Grind, hine en Schwanz, und i der Mitti i der Mitti... ganz eifach es Chalb.

Möckli: Ich cha drum nüd eifach in Spiegel luege wie du!

Knüsli: Ich finde au, wänn me dermit emene arme Tüfel hälfe cha, söled mers mache. Der Meinig isch sicher au die ganz Kompanie.

Wacker: Abgmacht. Gönds de Kamerade go säge. Zersch aber hälfed mer die Händöpfel versorge.

Wacker, Möckli und Knüsli mit den Kartoffeln ab in die Tenne.

5. Auftritt

Haberstroh, Bürgi

Bürgi: Du, Haberstroh.

Haberstroh: Was?

Bürgi: Ich muess der Abbitti leiste. Ich ha dich bis jetzt immer für es Kamuff aglueget.

Haberstroh: Bin ich au, bin ich au. Du häsch ganz es gsunds Urteil.

Bürgi: Nei, ich meine du bisch en Mänsch vo Gmüet. Ich ha das nüd gsuecht hinder dir.

Haberstroh: Los emal, Bürgi, wänn du mer es Kamuff ahänkscht, isch es schön und rächt. Aber wänn mer chunnsch cho flattiere... das verträg ich nüd. Ich weiss, wänns nötig wär, würd en jede von eu für mich ystah, also ischs nüt drüber, wänn au ich mich für en Kamerad ysetze. Wäge dem bruuchtisch also nüd so nes Gschrei z mache. Mir sind doch Gottfried Stutz under eus, und wänn du mer Kamuff seisch, so weiss ich, es isch ehrlicher gmeint, als wänn du mich mit Herr Chilepfläger titulierscht!

Bürgi: A das hett ich wahrhaftig zletscht dänkt! Aber wie isch jetz das mit dem Chalb? Wer bsorgets dänn die vierzäh Tag?

Haberstroh: Die ganz Kompanie. Es ghört ja dänn eus allne zäme. Der eint git em z suufe, der ander z frässe, diese tuet em miste...

Bürgi: Und wer tuets mälche?

Haberstroh: Du säg emal, was bisch du eigetli vo Bruef?

- Bürgi:* Kapällmeister.
- Haberstroh:* Dänn chaschs du mälche. Oder wänn d Flöh fange wottsch, ich ha nüt dergäge.
- Bürgi:* Weisch, vo der Landwirtschaft verstahn ich nüd am meiste.
- Haberstroh:* Das han ich gmerkt.
- Bürgi:* Was muess men em dänn z frässe gäh?
- Haberstroh:* Ja, was frisst so nes Chalb am liebste: Stahlspöh an ere Schmierölsoosse, oder brötleti Putzfäde mit Chnochemähl, das chunnt ganz druf a, wie heikel dass es isch.
- Bürgi:* Also mit andere Worte: euses zweitei Kompaniechalb hät viel Ähnlichs mit em erste! Tschau! **Ab nach rechts.**
- Haberstroh:* **schaut ihm nach.** En liebe Kärli! Es sötted alli soviel Gspass verstah!

6. Auftritt

Haberstroh, Hungerbühler

- Hungerbühler:* **von links.** Sind er fertig mit de Härdöpfel?
- Haberstroh:* Wänn bigoscht die halb Kompanie hilft! Jetz los emal, Hungerbrüehler, die Sach mit dim Chalb isch dänn bereits i der Ornig. Eusi Kompanie chaufft ders ab für 500 Stei. Bisch yverstande?
- Hungerbühler:* Bisch öppis go verzelle?
- Haberstroh:* Kein Mänsch weiss, woher das Chalb chunnt. Chasch ganz ruehig sy. Wänns sy muess, cha de Haberstroh guet ufs Muul hocke.
- Hungerbühler:* Es wär mer nüd rächt, wänn öpper vernähm, dass ich i der Chlämmi bi.
- Haberstroh:* Ich weiss, me geniert sich. Und uf der andere Syte, wänn men e Million verstüüre sött, geniert me sich na viel meh. Jetz mached mers also eso, Hungerbühler: hüt z Abig hämmer de Pulver binenand, morn gahsch zum Häuptlig, verlansch en Tag Urlaub...

Hungerbühler: Ja, wänn er druf ystyt!

Haberstroh: Seisch em eifach, es handli sich um e Chalberei, dänn laht er dich scho springe. Und dänn gahsch also hei zu diner Rebekka, lieferisch die 500 Meter ab und bringsch das Chalb z Abig dahere.

Man hört hinter der Szene eine Kuhglocke.

Hungerbühler: Abgmacht, Haberstroh. Und wänn ich der emal en Gägedienst erwyse cha, dänn...

Haberstroh: Scho rächt. Gang bring jetz dis Salz i d Chuchi, susch isch de Tiger imstand und tuet is Zucker i d Suppe!

Hungerbühler ab in die Tenne.

7. Auftritt

Haberstroh, Möckli, Knüsli, Bürgi

Möckli: ***von rechts mit einer kleinen Kuhglocke.*** De Bolle sitzt! Es isch alles yverstande. Allzäme sind begeistert vo diner Idee!

Haberstroh: Drum tuesch jetz mit allne Glogge lüte?

Möck: Die hänked mer eusem Kompaniechalb um de Hals.

Haberstroh: Ja, am Schwanz würd sie doch nüd guet hebe.

Knüsli: ***mit einem Ballen Stroh von rechts.*** Das git em es weichs Bett. Euses Chalb söll sich über nüt z beklage ha.

Haberstroh: Höchstens über Gmetzgetwerde am Schluss! So, versorged das Züüg im Stall. Stelled em grad na en Radio ine, dass em nüd langwyilig wird!

Knüsli und Möckli versorgen Glocke und Stroh im Stall.

Bürgi von rechts mit einer Bürste.

Da chunnt na so en Buurechnächt! Was wott die Bürste mit dir?

Bürgi: Die han ich bracht, um eusem Kompaniechalb d Zäh z butze.

Haberstroh: Du dänksch aber au an alles! Das Viech wird ja diräkt verwöhnt bin eus. Und zum Gurgle häsch em nüt?

- Bürgi:* Nei, aber en Spiegel zum drin ineluege.
Haberstroh: Für was?
Bürgi: Dermit es sich nüd mit dir verwächslet.
Haberstroh: So gfallsch mer, Kapällmeister. Du triffsch de richtig Ton. Us dir cha na en guete Soldat werde.
Möckli: Aber s Sportabzeiche vo der Chalberzucht chunnsch nüd über. Das Chalb hät nämli na gar keini Zäh.
Knüsli: Das isch es sogenannts Suugchalb.
Bürgi: Was gits dänn na für Chalber?
Haberstroh: Es git zum Byspiel es Alpechalb, us dem wird, wänn gross isch, e Chleechueh; es git es Mordschalb, so eis wie du, es git es Chuehchalb im Gägesatz zum Stierechalb... und dänn hämmer soviel ich weiss na es Mondchalb...
Bürgi: Und das bi natürli ich!
Möckli: Dere Meinig bin ich au.

8. Auftritt

Vorige, Rosmarie

Rosmarie ist unbemerkt von links aufgetreten.

- Knüsli:* Gueten Abig, Fräulein. Wohi, wohi?
Rosmarie: Ich sueche de Wachtmeister Wacker.
Möckli: Dä isch da im Tenn inne.
Haberstroh: Aber es choscht Ytritt.
Rosmarie: Für jede en Chuss?
Bürgi: Woher känned Sie euse Tarif so guet?
Rosmarie: Oh, ich ha scho viel mit Soldate z tue gha.
Haberstroh: Also los! Wele chunnt zersch a d Reihe?
Alle gehen auf sie los.
Rosmarie: En Augeblik. Ich heb scho viel mit Soldate z tue gha. Ich bi nämli d Tochter vom Oberst...
Alle vier Soldaten schmettern eine Achtungstellung.

Rosmarie salutiert, begibt sich in den Rücken der Soldaten in die Nähe des Tenntors. ...nur ruhn!

Ruhestellung, die Soldaten drehen sich kleinlaut nach ihr um.

Ihr müend eim au la fertig rede! Ich ha säge welle, ich seig d Tochter vom Oberstettener Gmeindrat Suter!
Entwisch in die Tenne.

9. Auftritt

Vorige, ohne Rosmarie

Knüsli: Chröttli!

Bürgi: Soo en lange Bart!

Haberstroh: Da meint men immer, me seig hell uf der Platte, und dann laht me sich däwäg verwütsche!

Möckli: Wie cha men au vor emene Underrock Achtigstetlig anäh!

Knüsli: Plagier jetz! Du häsch zerscht eini gschmätteret!

Haberstroh: Chinde, uf die Blamasch abe wär ich derfür, mir gienged eis go trinke. Ich han en Durst wie siebe Kameler.

Möckli: Ja, und in ere Stund luegsch de Vollmond für nes Chilegsangbuech a!

Haberstroh: Du los emal, Möckli, du weisch, dass ich kei Alkohol trinke wie du. Hie und da han ich nüt dergäge, amene halbe Liter mitzhälfe, wänns sy mues, nimm ich au es Änzian, oder en Wermueth oder susch en bessere Träsch, aber Alkohol... nie!

Bürgi: Dann gämmer em en Kafi!

Haberstroh: Mira; wänn er dann z starch sött sy, cha me immer nachli Kirsch dryschütte!

Knüsli: Ich han öppis anders vor. Ich hole my Handorgele und bringe der Fräulein Oberst es Ständli.

Bürgi: Hoffetli isch sie nüd musikalisch, susch lauft sie der drus!

Haberstroh: Gschyder isch es, mir seiged bi dem Ständli derby!

Bürgi: Elei stellt er doch bloss Dummheite a!

Knüsli: Ihr sind bloss vergöischtig!

Haberstroh: Allehopp, aträte zum Ständli!

Alle ab nach rechts.

10. Auftritt

Wacker, Rosmarie

Beide aus der Tenne.

Wacker: Muesch doch nüd grad de Muet verlüre wäge dem, Rosmarie!

Rosmarie: Wänn d Muetter öppis will, so setzt sies au dure!

Wacker: Da red ich dänn doch au na es Wörtli mit!

Rosmarie: Nüd emal de Vater chan öppis usrichte!

Wacker: Er isch nu na nie richtig uf die Hindere gstande.

Rosmarie: Morn will sie sälber cho rede mit der derwäge.

Wacker: Da chunnt sie grad a de Rächt! Ich weiss scho was sie gäge mich yzwände hät. Aber wenn ich säge, i vierzäh Tage tüemer is verlobe, dänn gilts, Frau Dokter hin oder her.

Rosmarie: Ich wett, ich hett soviel Vertroue wie du! Aber wänn sie ihre Wille duresetzt so muess ich für zwei Jahr furt, und i dere Zyt... ich dörf nüd dra danke!

Wacker: Los emal, Rosmarie. Es isch nanig lang sider, so hät eusi Kompanie bschlosse, sie weled es Chalb chaufe für es Fästässe a mim Verlobigstag. Und was eusi Kompanie im Sinn hät, wird au duregfuehrt.

Rosmarie seufzt.

Und wänn ich mit Güeti nüd z Schlag chume mit diner Mueter, so probier ichs mit Gwalt, wänns sy muess.

Rosmarie: Isch schnäll gseit!

Wacker: Oder mit Schlauheit. Aber bis jetzt ruehig und studier nümme dem nah. Chumm sitz echli ab.

Sie setzen sich auf die Bank, er ergreift ihre Hand.

Lueg, wänn sich zwei so richtig gern händ, so überwindeds alli Hindernis. Und warum söll usgrächnet eus alles so glatt gah? Wänn me nahforsche wetti, so hetti jede vo mine Kamerade au öppis won en truckt. Ich behaupte sogar, jede hät öppis won en truckt. Merksch ne öppis a? Nei. Was tüends? Sie singed, wänn sie öppis plaget, sie...

Knüsli: **hinter der Szene.** Linggs, linggs, linggs zwei drei...

Man hört Marschschritte.

Rosmarie: Was isch das?

Die Soldaten treten im Gänsemarsch auf, Knüsli mit der Handharmonika an ihrer Spitze. Stellen sich im Halbkreis um das Paar herum auf.

Knüsli: **nimmt vor Rosmarie Achtungstellung an.** Fräulein Oberst, ich mälde siebehundert Maa zumene Ständli!

Chor: Einst kannten wir uns nicht... *Usw.*

Sie singen die beiden ersten Strophen und marschieren dann, während sie die dritte singen, stramm wieder ab.

Wacker und Rosmarie bleiben allein auf der Szene.

Wacker singt die Strophe fertig.

Rosmarie lehnt verträumt ihren Kopf an seine Schulter, und wie er fertig ist, spricht sie langsam.

Rosmarie: ...du bist mein Kamerad!

Vorhang

Zweiter Akt

Spielt einen Tag nach dem ersten. Gleiches Bühnenbild. Es ist Abend.

Bürgi sitzt vor der Scheune, auf den Knien ein dickes Buch, in dem er interessiert liest.

Knüsli steht etwas melancholisch vor dem Haus und spielt auf seiner Handharmonika die Tonleiter endlos auf und ab.

Nach einer Weile wird das Bürgi zu dumm, er wendet sich an Knüsli.

1. Auftritt

Bürgi, Knüsli

Bürgi: Du, Knüsli!

Knüsli: **weilerspielend.** Hä?

Bürgi: Chönntscht nüd emal en anderi Platte uflegge?

Knüsli: Gfällt der die Musig nüd?

Bürgi: D Musig wär scho rächt, aber d Handorgele verbarmet mich.

Knüsli: Du gahsch mer ja doch keini Note go chaufe.

Bürgi: Für was? Du chasch ja emal d Spyscharte abespiele uf dim Mansardeklavier.

Knüsli: **hört auf zu spielen, nähert sich ihm.** Was lisisch da für en Schundroman?

Bürgi: Das isch es wissenschaftlichs Werch.

Knüsli: Über die seelische Ystellig vomene siebezähjährige Meitli de Soldate gägenüber?

Bürgi: **trocken.** Über d Chalberzucht. Das han ich under eme Hufe Abfall im Estrich gfunde.

Knüsli: Du wo chuum weisch, was es Chalb isch!

Bürgi: Uf dä Sälbstunterricht abe weiss ichs jetz besser als du!
Doziert. Bezeichnung für das junge Rind beiderlei Geschlechts bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres.

Knüsli: Allerdings, du nimmsch es gründli. Und wie men em d Fläsche git, staht au det inne?

Bürgi: Du wirsch begryfe, das Chalb mues bi eus guet ufghobe sy. Da dörf me nüt em Zuefall überlah, Schliessli wottsch du nüd bloss Chnoche frässe i vierzäh Tage, au wännnd dich vo deheim her dra gwännt bisch.

Knüsli: Oh, bi eus deheim gits die ganz Wuche Fleisch!

Bürgi: Mit Usnahm vom Werchtig; ich känne das.

Knüsli: Immerhin, de Chitt vo de Fänstere hämmer no nie abgnaget, wies bi dir deheim öppedie vorcho söll.

Bürgi: Es chunnt der guet, Knüsli, dass me sich im Dienst a Grobheite gwöhnt, susch nähm ich dich jetz usenand und würd dich verchehrt zämesetze. Und jetz wirsch nüt dergäge ha, wänn ich mich wieder i min Schunke vertüüfe,

Knüsli: Vo mir us chasch dänn eusem Chalb vorläse drus.

Bürgi: Es miech wenigstens keini blöde Bemerkgige derzue!

Knüsli: **stellt sich an Bürgis Seite, schaut ins Buch, doziert.**
Kälbergrind: ein durch den Favuspilz verursachter Hautausschlag bei Kälbern. Kälberlähmung: eitrige Gelenkentzündung der Kälber, zumeist durch eine Nabelinfektion. Die Tiere zeigen zunächst...

Bürgi klappt das Buch vor Knüslis Nase zu.

...du, ich glaub, es isch doch besser, du lisisch em öppis anders vor; das wird der ja schüüch, wänns das ghört!

2. Auftritt

Vorige, Haberstroh, Wacker

Haberstroh: **mit einer Melchter voll Wasser von rechts.** So, da hettet mer öppis für der ersti Durscht.

Bürgi: Isch das die neusti Bierfläsche?

Haberstroh: Fürs Chalb, du Babi! **Mit der Melchter in den Stall, kommt gleich zurück.**

Knüsli: Die ganz Kompanie dreht sich um das Chutschi!

- Bürgi:* **zu Haberstroh.** Was gisch em z suufe?
Haberstroh: E Mälchtere voll Himbeersirup mit eme Sprutz Kirsch!
Bürgi: Aber det inn isch doch Wasser gsi?
Haberstroh: Das bruuchts zum d Zäh butze.
Bürgi: I dem Buech staht aber, me mües es mit Milch tränke.
Haberstroh: Chuehmilch oder Stieremilch, vo dem staht nüt i dem Katalog?
Knüsli: Er hät drum nanig so wyt gläse.
Haberstroh: Jedefalls wänn mer dänn zwenig Milch hettet, so gisch em du eifach d Brust!
Wacker: **aus der Tenne.** Du, Knüsli, da hine händs schynts e paar Meitli uftribe zum Tanze. Sie sötted eine ha mit ere Handorgele.
Bürgi: **schnellt auf.** Wo wird tanzet?
Wacker: Zwei Hüüser wyter obe.
Bürgi schleunigst ab nach rechts.
Knüsli: **zu Haberstroh.** Und du?
Haberstroh: Ich ha s Hirni nüd i de Beine. Zum Tanze nimmt ich lieber en Stuehl; dä trampet eim nüd uf d Zehe.
Wacker: **zu Knüsli.** Also haus!
Knüsli: Gits öppis z trinke?
Haberstroh: Jetzt hör emal uf vo dem; du weisch, wänn du vom Trinke redsch, chumm ich immer Durst über!
Knüsli: Det inne häts e Mälchtere. **Ab nach rechts.**

3. Auftritt

Wacker, Haberstroh

- Haberstroh:* **setzt sich, zieht einen Brief hervor.** Und jetzt han ich schön Zyt, mich im Liseli sin Brief inne z vertüüfe. **Liest, indem er mit dem Zeigfinger den Zeilen nachfährt.**
Wacker: Ischs so intressant?
Haberstroh: Mhm! Spannend.
Wacker: Dörf men au läse?

Haberstroh: Nei, es mues i der Familie blybe.

Wacker: **setzt sich neben ihn, schaut ihm über die Schulter auf den Brief, liest; nach einer Weile.** ...du hast mein Herz in Brand geworfen... Aha, die isch bi de Flügere?

Haberstroh: Nei, bi der Depeschenagäntur. **Steckt den Brief ein, erhebt sich.** Wottsch na meh wüsse?

Wacker: Du, wänn söll eigetli euses Chalb cho?

Haberstroh: Es hät telefoniert, es chönn jede Momänt yträffe.

Wacker: Häsch sicher scho lang Hunger uf die gfüllti Chalbsbrust?

Haberstroh: Hunger nüd eigetli, aber de Appetit tödt mit fascht.

Wacker: Ich glaub, mir chönd mit em Metzge nüd warte bis zu miner Verlobig.

Haberstroh: Häts das Chalb so pressant?

Wacker: Nei, aber mit der Verlobig wils meini hapere.

Haberstroh: Ischs das Chröttli da vo gester z Abig?

Wacker: D Rosmarie.

Haberstroh: Was söll dänn da nüd klappe a dere Verlotterig? Jetz hämmer is alli doch so gfreut druf.

Wacker: D Mueter will nüd.

Haberstroh: Verlobsch dich ja mit em Meitli; was gaht das d Mueter a?

Wacker: Du häsch guet lache!

Haberstroh: Und was seit de Vater?

Wacker: Dem wärs lang rächt.

Haberstroh: Aha! Und da hät halt **sie** im Vergäss d Hose agleit. Warum will sie nüd?

Wacker: Das chan ich dir nüd säge.

Haberstroh: Nu, schliessli bin ich au nüd din Bychtvater. Wäg dem chas mich ja glych wunder näh.

Wacker: Sie will schynts dä Abig na mit mer cho rede.

Haberstroh: D Schwiegermueter?

Wacker: Ja.

- Haberstroh:* Das mues öppis ganz Wichtigs sy. Chunnt sie vo wyt her?
- Wacker:* Da im Dorf une händs schynt es Feriehüüsli gmietet, hät d Rosmarie gester gseit.
- Haberstroh:* Und jetz häsch sie ständig uf der Huube?
- Wacker:* Ah bah!
- Haberstroh:* Wänn der hälfe cha...
- Wacker:* Mit was?
- Haberstroh:* Ich han en verhältnismässig helle Grind.
- Wacker:* Du bisch en liebe Kärli. Aber... es isch mer scho rächt, wänn du derfür Sorge wottsch, dass is niemer cho störe chunnt, wänn ich rede mit ere.
- Haberstroh:* Wänns sy mues, schlahn ich jede debock, wo de Rüssel chunnt cho strecke.
- Wacker:* Ich verlah mich uf dich. ***Ab in die Tenne.***

4. Auftritt

Haberstroh, Hungerbühler

- Haberstroh:* ***für sich meditierend.*** Mit der Liebi ischs halt so ne Sach. Drum säg ich immer: Haberstroh, säg ich mir, du bisch eigetli am beste dra, wil dich bis jetz na keini welle hät!
- Hungerbühler:* ***tritt äusserst niedergeschlagen von links auf.*** Du, Haberstroh...
- Haberstroh:* Du chunnst ja derherzschlyche wien en alte Limburgerchäs!
- Hungerbühler:* ***stöhnend.*** Es isch öppis passiert!
- Haberstroh:* Ich gseh ders a. Machs ja es Gsicht wie Siebe fleischlosi Täg. Wo häsch euses Chalb?
- Hungerbühler macht eine hilflose Geste.***
- Ischs der durebrännt?
- Hungerbühler:* Viel verflüechter.
- Haberstroh:* Häts d Masere?
- Hungerbühler:* ...mir händs hüt am Morge notschlachte müesse.

Haberstroh: Euses Kompaniechalb?

Hungerbühler: Ich cha der nüd säge, wies mer isch. Die letscht Hoffnig zu Gäld zcho isch futsch.

Haberstroh: Seh seh, ryss dich zäme, Hungerbrüehler! Und die 500 Stei?

Hungerbühler: **dumpf.** Bring ich der Kompanie wieder ume.

Haberstroh: Und jetzt flügsch also zum Hüüsli us?

Hungerbühler: Ich ha mich dermit abgfunde.

Haberstroh: Me sött sich nie mit öppisem abfinde, susch isch me bloss immer de Dümmer. Du häsch Päch, allerdings. Und mir händ is so uf das Chalb gfreut.

Hungerbühler: Ihr händ gly wieder es anders.

Haberstroh: Isch dir dermit ghulfe?

Hungerbühler: Du häschs guet gmeint gha, Haberstroh. Ich dank der. Und da sind die 500 Franke wieder. **Greift in die Brusttasche.**

Haberstroh: Halt, wart en Augenblick! Du söllsch en Augenblick warte, han ich gseit! Das wird sich doch sicher na diechsle lah!

Hungerbühler: Ich hett der die Enttüschtig gern erspart.

Haberstroh: Ach was, Enttüschtig! Lass mich zersch emal überlegge, wie me das yränke chönnt! **Wirft sich in eine sinnende Pose.**

Hungerbühler: Mach der doch...

Haberstroh: Ruch! Ghörsch dänn nüd wies dänkt i mim Chopf inne? **Hungerbühler steht unschlüssig da.**

Hungerbrüehler, ich has. Bhalt dini 500 Chnöpf. Los emal, wänn du das Gäld hüt na diner Frau schicke chönntisch, chäms ächt früh gnueg?

Hungerbühler: Säb scho, aber es ghört nüd myne.

Haberstroh: Natürli ghörts dyne. Sofort gahsch uf d Post dermit.

Hungerbühler: Aber wänn doch s Chalb nümme da isch!

Haberstroh: Es lauft na mängs anders Chalb i der Wält ume! Lass der wäge dem kei Glatze wachse.

Hungerbühler: Aber ich verstah nüd...

Haberstroh: Wänn men en Kamerad zum Dräck uszieh cha, so macht mes, das bruucht gar keini Wort.

Hungerbühler: Ich will aber nüt Gschänkts!

Haberstroh: Heb kei Angst, mir schänked der nüt. Aber vorläufig handelt sichs drum, dir zur Tinte uszhälfe.

Hungerbühler: Es bruucht aber usser dir niemer z wüsse, wien ich stahne.

Haberstroh: Ich sägs keim Chnoche. Also pass guet uf: Dis Chalb staht vo hüt a da i dem Stall. Ich tues sälber bsorge. Ich bschlüsse d Türe, so dass kein Mänsch inechnunt. Jede söll meine, d Sach seig i der Ornig. Und bis i vierzäh Tage schlüüft mängi Muus in es anders Loch ine, bis dänn findet mer scho wieder irgend en Rank. Hauptsach isch, dass dini Frau sofort zu dem Pulver chunnt.

Hungerbühler: Kameradschaft in allne Ehre, aber das muesch du nüd uf dich näh!

Haberstroh: Oh, ich ha scho ganz anderi Sache agstellt.

Hungerbühler: Dänn säg doch lieber, s Chalb seig gar nanig bracht worde us dem oder diesem Grund.

Haberstroh: Es Stuck Veeh, wo me zahlt hät, laht me nüd im Verchäufel sim Stall stah. Sie würded sich höchstens fröge, was ich mit dene 500 Stutz gmacht heb. Nenei, es isch besser, d Kompanie glaubi, ihres Chalb seig bereits ytroffe. Jetz hol ich es Vorlegschloss, dass niemer in Stall inecha, dänn gseht kein Mänsch, dass er leer isch, und bis i vierzäh Tag chunnt die Sach bestimmt uf die oder diesi Art in Sänkel.

Hungerbühler: Du riskiersch na Schwierigkeite wäge mir!

Haberstroh: Es chunnt ganz druf a, wie me mit de Schwierigkeite fertig wird!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jestorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch